

Heinz Prinz (1929 – 2003)

geboren: 26.10.1929 in Großzössen [1]
verhaftet: 30.10.1945 in Böhlen [2]
entlassen: 14.07.1948 aus dem [NKWD-Lager Mühlberg](#) [1.2]
verstorben: 10.04.2003 in Großzössen [1]



Gespräch mit Heinz Prinz am 01.02.1995, zitiert aus [2]

„Heinz Prinz hatte 1944 eine Lehre als Dreher in Espenhain begonnen. Im März des Jahres 1945 kam er durch die Hitlerjugend in das Wehrtüchtigungslager Buchheim bei Bad Lauterbach. Er konnte sich, als im April die amerikanischen Soldaten in die Region einmarschierten, von dort entfernen. Er wollte einem eventuellen Kampfeinsatz entgehen. Das Verhör bei den Vertretern der amerikanischen Besatzungsmacht endete ohne Beschuldigungen seiner Person.

Im Herbst desselben Jahres jedoch wurde Heinz Prinz während des Berufsschulunterrichtes in Böhlen verhaftet und in das Gefängnis im [Bornaer Amtsgericht](#) gebracht. Er teilte die Zelle mit drei Gefangenen aus Lippendorf. Bald begannen die nächtlichen Verhöre durch das sowjetische Militär, wobei man ihn stets der Mitgliedschaft beim "Werwolf" verdächtigte.

Am 04.12.1945 erfolgte der Abtransport nach Mühlberg in das sowjetische Lager¹. Während der monatelangen Isolation von der Außenwelt gelang es Heinz Prinz sogar, ein Lebenszeichen an seine Familienangehörigen zu senden. Der Mithäftling **Rudolf Peukert**², wie Heinz Prinz ein Großzössener³, konnte durch ein "Holzkommando" die Nachricht nach draußen schmuggeln.

Nach drei Jahren - im Juli 1948 - wurde Heinz Prinz entlassen.

Er hatte im Lager die Möglichkeit gehabt zu arbeiten, zum Beispiel Dienst in der Lagerküche zu tun. Dies und seine Jugend ließen ihn die unmenschlichen Bedingungen in der Gefangenschaft überstehen.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, in Espenhain wieder eine Lehrstelle zu bekommen, beendete er im Jahr 1949 doch noch seine Ausbildung zum Dreher.“ [2]

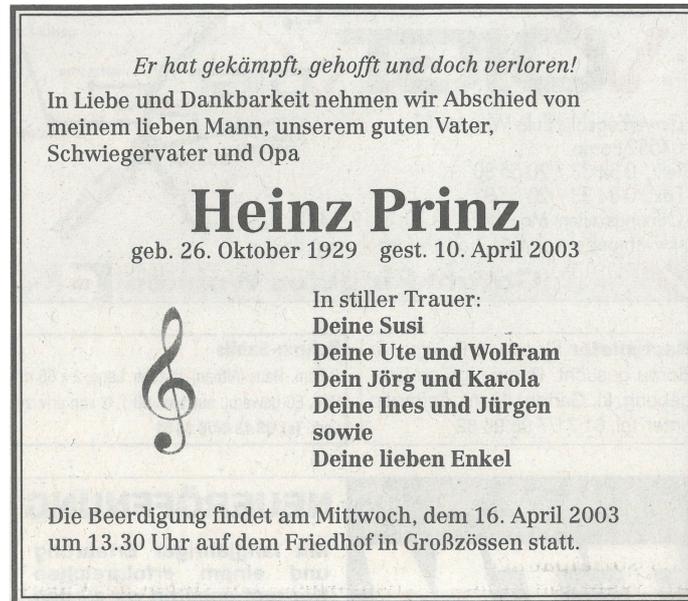
1 Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „Mitglied der Organisation Werwolf“. [1]
Hinweis: Dieser Vorwurf wurde in der Regel ohne genauere Prüfung erhoben, kann also ebenso zutreffen wie nicht zutreffen. So ist eine „Werwolf“-Tätigkeit für die Umgebung von Borna nicht belegt, dieser Vorwurf ist also mit Sicherheit erfunden. Neben dem „Haftvorwurf“ gab es für die Inhaftierten bis zum Schluss weder einen Prozess noch ein Urteil oder eine weitere Prüfung ihrer individuellen NS-Belastung.

2 **Rudolf Peukert:** geb. 1896 in Syhra bei Geithain, wohnhaft in Großzössen, kam am 17.09.1945 von Borna ins Lager Mühlberg und wurde am 21.10.1947 entlassen. Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „NSDAP-Mitglied, Zugführer des Volkssturms“. *Hinweis dazu: siehe oben.*
Rudolf Peukert stand, ebenso wie die Bornaer [Erich Haußmann](#) und [Walther Krüger](#) sowie weiteren 968 Mitgefangenen auf der Liste, die für die Deportation zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion vorgesehen waren. Der Transport ging am 24.07.1946 von Mühlberg nach Frankfurt/Oder. Am 28.07.1946 wurden 818 der 971 der auf dieser Transportliste nicht namentlich genannten Gefangenen wieder nach Mühlberg zurück transportiert, weil sie nach einer erneuten Untersuchung zur Zwangsarbeit nicht geeignet waren. Da Rudolf Peukert jedoch 1947 aus dem Lager Mühlberg entlassen wurde, ist davon auszugehen, dass er nicht zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert wurde. [1]

3 Siehe: Liste der in Borna und Umgebung verhafteten Bürger:
http://www.lager-muehlberg.de/content/Liste_Borna.pdf

Aus den Unterlagen der Initiativegruppe Lager Mühlberg e.V. [1] ist noch bekannt, dass der ebenfalls in Großzössen wohnhafte **Wolfgang Prinz**, geboren 1929 in Lobstädt/Borna, vom NKWD mit dem Vorwurf „Mitglied der Organisation Werwolf“ verhaftet¹ und gemeinsam mit Heinz Prinz am 04.12.1945 von Borna ins Lager Mühlberg verbracht wurde. Die beiden waren vermutlich keine Brüder, denn in der Transportliste steht bei Heinz Prinz als Vatersname „Willi“ und bei Wolfgang Prinz „Albin“. Wolfgang Prinz wurde am 24.07.1948 aus dem Lager Mühlberg entlassen.

Heinz Prinz verstarb am 10.04.2003 und fand seine letzte Ruhestätte in Großzössen.



Wir danken dem Geschichtsverein Borna e.V. sowie dem Museum der Stadt Borna für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Textes.

Stand: 28.02.2015

Quellen:

1. Schriftliche Mitteilungen der Initiativegruppe Lager Mühlberg e.V. vom 23.02.2015.
2. Verschollen in der Heimat - Bornaer Bürger in den Lagern des NKWD. Einführung in das Thema und Dokumentation einzelner Schicksale. Annett Grzelak, Hannelore Naß. Museum der Stadt Borna. 1999. S. 50.
3. Dokumente und Mitteilungen des Museums der Stadt Borna vom 25.02.2015.

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.